Mittwoch, 25. November 2026, Garmisch-Partenkirchner Tagblatt / Garmisch-Partenkirchner Tagblatt

Olympia und die Doppelidentität

Film von Jo Jonietz ergründet unsichtbare Grenze zwischen Garmisch und Partenkirchen



Sorgen für die heitere Note: die beiden Hauptakteure Christian Ruf (l.) und Sepp Grasegger mit Filmemacher Jo Jonietz. © Jo Jonietz

Garmisch-Partenkirchen – Über die Geschichten schmunzelt man heute. Etwa über die, dass eine Partenkirchnerin, die in Garmisch einen Platten hatte, ihr Rad lieber heimschob, als Luft aus dem Nachbarort in ihren Reifen zu pumpen. „Eine Flachserei“ nennt es Bäckermeister Peter Rühl. Er ist einer von über 30 Einheimischen, mit denen Jo Jonietz für seinen neuen Film gesprochen hat. „Die unsichtbare Grenze“ heißt der Streifen, der am Freitag, 27. November, um 20 Uhr im Hochland-Kino Premiere feiert.

Der Titel spielt auf die imaginäre Trennlinie zwischen den Ortsteilen Garmisch und Partenkirchen an, die immer noch für so manchen Spaß sorgt. Und erinnert auch an die erzwungene Vereinigung der beiden Orte, die am 1. Januar 1935 auf Druck der Nationalsozialisten erfolgt war. Grund waren die Olympischen Winterspiele 1936, die in einem vereinten, geschlossenen Garmisch-Partenkirchen stattfinden sollten. Und so Adolf Hitler eine passende Bühne für seine Machtinszenierung boten. Daran und an die Hintergründe erinnern Marktarchivar Leonhard Herr und der Ortshistoriker Alois Schwarzmüller vor der Kamera. Freilich geht es in dem, was Filmemacher Jonietz in 100 Minuten auf der Leinwand präsentiert, nicht nur ernst zu. Dafür sorgen

schon seine beiden Hauptakteure Christian Ruf, der frühere Vorsitzende des Volkstrachtenvereins Garmisch, und Sepp Grasegger, Vorsitzender der Musikkapelle Partenkirchen.

Für Jonietz, der seit 1986 in der Marktgemeinde lebt, ist es der zweite Film, der sich mit seiner Wahlheimat auseinandersetzt. In seinem Dokumentarfilm „Ludwigstraße" stand der Ortsteil Partenkirchen mit seiner Geschichte und seinen Menschen im Fokus. Sein neues Werk, das von der Kulturförderung des Marktes Garmisch-Partenkirchen unterstützt wurde, schlägt den Bogen von den Olympischen Winterspielen 1936 bis in die Gegenwart und beleuchtet deren Nachwirkungen aus heutiger Perspektive.

„Die Zwangsvereinigung hat eine dauerhafte Doppelidentität geschaffen", sagt Jonietz. Politisch bilden Garmisch und Partenkirchen seit über 90 Jahren eine Gemeinde, einen Markt. Im Alltag und im Selbstverständnis vieler Einheimischer leben ihm zufolge aber immer noch zwei gewachsene Ortsidentitäten fort. „Das führt heute meist nicht zu Spannungen, sondern eher zu einer besonderen lokalen Kultur, in der Herkunft und Geschichte einen hohen Stellenwert haben", betont er. „Ich finde es sehr spannend, bin aber auch sicher, dass sich jeder von uns eine persönliche Meinung bilden soll."

In seinem Film finden nicht nur die früheren Geschichten und Archivaufnahmen ihren Platz. „Vielmehr – 90 Jahre danach – sind es die familiären und persönlichen Geschichten auf beiden Seiten der ‚unsichtbaren' Grenze, die spannend sind." Wie die der Oma von Autor Andreas M. Bräu, die als Sekretärin im Rathaus Partenkirchen arbeitete und als erste vom Zuschlag für Olympia und den Folgen erfuhr. Es geht aber auch darum, wie man heute mit dieser Historie umgeht. Der Stoff „bietet großes Potenzial für einen Dokumentarfilm, der die menschlichen, politischen und gesellschaftlichen Folgen dieser Fusion aus persönlicher Sicht beleuchtet", unterstreicht Jonietz. „Besondere Schicksale und besondere Geschichten der Protagonisten, Anekdoten, Alt und Jung, Nachfolgegenerationen – all das soll Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit bekommen."

Auch ihn begleitet das Thema Grenzen, echte und „unsichtbare", schon immer. Auch „durch meine eigene Sozialisation – geboren in Oberschlesien, jetzt Polen, seit über 40 Jahren wohnhaft in Bayern", erklärt er und schmunzelt. Seit 25 Jahren produziert der Ideengeber, Gründer und Betreiber von GAPA-TV Imagefilme, Werbe- und Produktfilme, Musikvideos sowie Dokumentationen in der Region Garmisch-Partenkirchen. Daran schätzt er in erster Linie die vielen interessanten, unterschiedlichsten Menschen. Aber auch, dass die Themen Brauchtum und Identität ständig präsent sind. Vor allem

aber, hebt Jonietz hervor, „leben wir hier in der schönsten Landschaft der Welt“.

TANJA BRINKMANN

„Die unsichtbare Grenze“

feiert am Freitag, 27. November, um 20 Uhr im Hochland-Kino im Ortsteil Partenkirchen Premiere. Weitere Vorführungen stehen am Samstag, 28., um 20 Uhr, Sonntag, 29., um 15 Uhr und Montag, 30. November, um 16.30 Uhr auf dem Spielplan.